

Schulze, Ernst: Ach, kein flüchtiges Wort, kein traurlicher Blick der Geliebten (1)

1 Ach, kein flüchtiges Wort, kein traurlicher Blick der Geliebten
2 Ist mir um ewiges Glück feil und um ewigen Ruhm!
3 Glück, was ist es? Ein lockendes Spiel mit betrügenden Göttern;
4 Wenn du gewannst, so macht ärmer dich oft der Gewinn.
5 Ruhm? Ein unendlicher Kampf mit der Welt und dem eigenen Herzen;
6 Flucht dir jene, so lohnt selten das andere dich.
7 Nur in den Armen der Liebe zu ruhn, nicht sorgend um Zukunft,
8 Auf dem Gefilde des Jetzt pflückend die Blüthe der Lust,
9 Nährend im Herzen das reizende Bild der entschwundenen Freude,
10 Todt für die Pfeile der Qual, die dir Erinnerung schickt,
11 Das nur hebt zu den Göttern dich auf; dem friedlichen Eiland
12 Gleicht dein Leben, umrauscht rings von dem stürmischen Meer.

(Textopus: Ach, kein flüchtiges Wort, kein traurlicher Blick der Geliebten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)